

friedensfähig! (6/2025) 16.7.2025

-Montag, 16. Juli 1945. In Europa ist der Zweite Weltkrieg seit zwei Monaten zu Ende. Die letzten Vorbereitungen für die Konferenz in Potsdam laufen. Dort werden die Regierungschefs der USA, Großbritanniens und der Sowjetunion, Truman, Churchill und Stalin, die politische Neuordnung von Deutschland, von Europa festlegen.

In den USA - auf einem Militärgelände im Bundesstaat New-Mexico - wird um 5:30 Uhr Ortszeit eine Atombombe gezündet. Die Explosion hinterlässt einen 330 Meter breiten Krater. Die Druckwelle ist noch in 160 Kilometer Entfernung zu spüren und die typische Pilzwolke erreichte 12 Kilometer Höhe. Der Sand im Zentrum schmilzt wegen der großen Hitze zu grünem Glas.

Um den Test zu verbergen meldet das Militär, dass es sich um die Explosion eines Munitionslagers gehandelt habe.

Der Rest ist Geschichte. US-Präsident Harry S. Truman erteilte am 24. Juli den Befehl, die zwei Atombomben, die man hat, für den Einsatz vorzubereiten. Am Rande der Potsdamer Konferenz stellten die USA, Großbritannien und China am 26. Juli Japan ein Ultimatum zur Kapitulation - sonst werde "die militärische Macht, die bereits Deutschland verwüstet hat, in unermesslich größerer Weise zur völligen Vernichtung der japanischen Heimat führen."

Die erste Atombombe wurde am 6. August für den Angriff auf Hiroshima ver-

wendet; und die zweite, um den Druck zu erhöhen, drei Tage später gegen Nagasaki.

Dass die Explosion, die frühmorgens am 16. Juli weite Teile New-Mexicos erschütterte hatte, eine Atomwaffenexplosion war, das hat man erst nach dem Angriff auf Hiroshima öffentlich gemacht.

Japan kapitulierte am 2. September, nachdem die Sowjetunion - wie im Februar mit den USA und Großbritannien vereinbart - ab 7. August von Westen her eine Großoffensive gegen die japanischen Truppen begonnen hatte.

Die Großstädte Hiroshima und Nagasaki waren zwei von vier möglichen Zielen, die



die US-Generäle als geeignet ausgewählt hatten. Hiroshima wegen des Hafens, der auch militärisch genutzt wurde. Nagasaki als Standort des Rüstungskonzerns Mitsubishi.

Und beide, weil sie bisher von Bombardierungen verschont waren. Sie schienen damit bestens geeignet, um die Zerstörungskraft der neuen Bomben zu demonstrieren.

Nach der Kapitulation Japans begannen die USA umgehend mit Forschungen zu den Auswirkungen. Die Überreste der Städte und ihre Bevölkerung stand ihnen ja als unfreiwillige Testpersonen zur Verfügung. Jahrzehnte lang hielt die US-Besatzung die medizinischen Daten, die sie so bekamen, unter Verschluss.

Im Juli 1946 sollten die nächsten beiden Atombomben gezündet werden. Über dem Bikini-Atoll und im Wasser seiner Lagune. In einer US-Wochenschau kann man sehen, wie die 158 Bewohnerinnen und Bewohner bei der Evakuierung den Filmleuten fröhlich zuwinken. Sie sollten nie wieder auf ihr Atoll zurückkehren können.



Anfang der 1970er Jahre bereiste der tschechoslowakische Ethnologe Miloslov Stingl die Inseln Mikronesiens, zu denen das Bikini-Atoll gehört. Sein Reisebericht schildert, wie es für die Leute von Bikini weiterging. Wie sie und die Bewohner:innen anderer Atolle, unter den Folgen zu leiden hatten.

Sie blieben nicht die einzigen, die unter dem nuklearen Wettrüsten gelitten haben, das nun einsetzte. Erst nach etwa 2.000 Atombombenexplosionen wurden die über- und unterirdischen Tests der Atommächte in den 1990er Jahren beendet.

Wir laden Sie herzlich ein, sich mit uns an diese Menschen zu erinnern:

**9. August um 11 Uhr
Elvis-Presley-Platz in Friedberg**

mit Lesungen aus dem Reisebericht des Ethnologen und mit Musik.

Denn auch 80 Jahre nach dem Zünden der ersten Atombombe sind wir diesen Dreck immer noch nicht los. Trotz aller Warnungen von Wissenschaftlern und selbst Militärs, dass sie niemals eingesetzt werden dürfen, wurden und werden sie produziert. Trotz des Vertrags der Nicht-Verbreitung. Trotz der Selbstverpflichtung der Nuklearstaaten, nach und nach ihre Atomwaffenbestände aufzulösen. Trotz des guten Beispiels von fast 150 Staaten der Welt, niemals atomar aufzurüsten. Trotz des Gutachtens des Internationalen Gerichtshofs, dass der Einsatz von Atomwaffen in allen Fällen dem Völkerrecht widersprechen würde. Trotz des Atomwaffenverbotsvertrages, der von 150 Staaten der Welt unterstützt wird.

Trotz alledem gibt es neun Staaten mit Atomwaffen, die im Einsatz unermessliches Leid für die zivile Bevölkerung bringen.

Und in unserem Land? Hier wird davon gesprochen, es bräuchte Atomwaffen für die Abschreckung.

80 Jahre später und kein bißchen klüger?